

Personalia

Ausgeschiedene Mitarbeiter

*Im Folgenden werden die alten Referatsbezeichnungen vor der Umstrukturierung zum 1. Januar 2015 verwendet.

Regierungspräsidium Stuttgart Landesamt für Denkmalpflege

Referat 81 – Recht und Verwaltung

Zum Jahresende 2014 verabschiedete sich **Ingrid Gunst**, die manchen noch unter dem Nachnamen Kühngrün bekannt sein wird, in den Ruhestand. Ingrid Gunst ist als gebürtige Chemnitzerin in der DDR aufgewachsen und hat als gelernte Handelskauffrau über die Arbeit an Großrechnern im Januar 1989 in die baden-württembergische Denkmalpflege gefunden. Zunächst war sie ein Jahr in der Registratur tätig, dann sechs Jahre lang im Verwaltungsvorzimmer des Archäologischen Landesmuseums und die letzten 18 Jahre im Vorzimmer der Amtsleitung im Landesamt für Denkmalpflege. Dort hat Kollegin Gunst mit der für ein Vorzimmer gebotenen Ordnungsliebe und Strenge, aber auch Hilfsbereitschaft sowohl dem früheren Präsidenten Prof. Dr. Dieter Planck als auch dem jetzigen Präsidenten Prof. Dr. Claus Wolf mit großer Zuverlässigkeit arbeitsorganisatorisch den Rücken frei gehalten. Kollegin Gunst hat sich privat 2001 der Malerei zugewandt und stellt ihre farbenfrohen Werke seit 2011 auch immer wieder öffentlich aus. Mit Kollegin Gunst verliert die Landesdenkmalpflege buchstäblich an Farbe. Wir wünschen ihr für ihren „Unruhestand“ weiter viel Erfolg sowie Lebensglück und -freude, und trotz aller Organisationsaufgaben für ihre inzwischen angewachsene Familie natürlich genügend Zeit für ihre Kunst und Malerei.

Referat 84 – Archäologische Denkmalpflege: Zentrale Fachdienste und Restaurierungswerkstatt

Nach über 12-jähriger Tätigkeit im Labor für Archäobotanik des Landesamts für Denkmalpflege in Gaienhofen-Hemmenhofen schied **Eva Klimek** zum 31. Oktober 2014 aus dem Dienst aus. Als gelernte Chemielaborantin gelangte sie 2003 im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme erstmals zur Landesdenkmalpflege und befasste sich in Hemmenhofen mit der technischen Aufarbeitung von Bodenproben für die Großrestanalyse, also mit dem Schlämmen von Proben und dem Auslesen und Sortieren von Früchten und Samen.

Seit 2005 bis zu ihrem Ausscheiden war sie – mit Unterbrechung von einem einzigen Monat – in verschiedenen Drittmittelprojekten des Labors für Archäobotanik tätig. Ihren Tätigkeitsschwerpunkt bildete dabei die Aufarbeitung von Bohrkernen aus Seen und Mooren für die Pollenanalyse, also hauptsächlich die Beprobung und chemische Aufbereitung. Der Reigen der Projekte reicht vom Bodensee- über das Nordschwarzwald-, Fürstensitz- und Hegauprojekt bis zum Projekt Kulturlandschaftsentwicklung Weltkulturerbe Maulbronn. Die Seen hier aufzuzählen, deren Sedimente durch ihre Hände gingen, würde zu weit führen. Die chemische Aufarbeitung von Pollenproben ist eine schwierige, verantwortungsvolle und – aufgrund des Umgangs mit Säuren und Laugen – gefährliche Tätigkeit. Gute Arbeitsqualität ist die Grundvoraussetzung für eine tragfähige wissenschaftliche Auswertung. Frau Klimek führte diese Arbeiten stets mit größter Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt sowie großem persönlichen Engagement aus. Wenn die baden-württembergischen Regionen Schwarzwald, Bodensee und Oberschwaben aufgrund der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützten Projekte des Hemmenhofener Labors heute weltweit einzigartig dastehen, was den vegetationsgeschichtlichen Forschungsstand betrifft, ist das mit ihr Verdienst. Wir wünschen Frau Klimek für die Zukunft alles Gute.

Referat 86 – Denkmalpflege im Regierungsbezirk Stuttgart

Im Mai 2014 endete die Beschäftigung von Frau **Olena Leinen** im Landesamt für Denkmalpflege. Seit 2006 war sie als wissenschaftliche Hilfskraft im Projekt „Nachqualifizierung der Denkmallisten“ in der Bau- und Kunstdenkmalpflege tätig und hat in zahlreichen Ortsbegehungen und vielen Arbeitsstunden Tausende Kulturdenkmale im Regierungsbezirk Stuttgart kartiert und fotografiert. In der Denkmaldatenbank ADABweb prüfte und korrigierte sie den Bestand, sodass zusammen mit ihren Kolleginnen im Projekt eine aktuelle und informationsreiche Denkmalliste entstanden ist. Wir danken Frau Leinen für ihre profunde und gewissenhafte Arbeit und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

Regierungspräsidium Karlsruhe Referat 26 – Denkmalpflege

Mit Ablauf des Monats April 2014 trat Herr Oberkonservator **Dr. Rainer Laun** in den Ruhestand. In Nürnberg geboren, wuchs er in Heilbronn auf, studierte Kunstgeschichte, Archäologie und Vor- und Frühgeschichte an den Universitäten Tübingen, Freiburg sowie der FU Berlin, bevor er 1981 an der

Ludwig-Maximilians-Universität München promovierte. Bereits in Semesterferien war er für die Inventarisierung der Außenstelle Freiburg des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg tätig.

Nach dem wissenschaftlichen Volontariat beim Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege trat er 1982 den Dienst als Gebietsreferent an der Außenstelle Karlsruhe des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg an. In den Jahren 1982 bis 1997 betreute er den Rhein-Neckar-Kreis sowie zusätzlich von 1986 bis 1987 und von 1993 bis 1997 den Stadtkreis Heidelberg. Im Anschluss daran übernahm er 1997 den Enzkreis und ab 2005 auch die südlichen Teile des Landkreises Karlsruhe.

Ein besonderer Schwerpunkt seiner Tätigkeit lag bei Schloss und Park Schwetzingen, was seiner Neigung zu botanischen Denkmälern entgegenkam. Über zehn Jahre vertrat er das Landesdenkmalamt auch im Arbeitskreis Gartendenkmalpflege der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger der Bundesrepublik Deutschland.

In seine Zuständigkeit fiel die 1996 abgeschlossene Sanierung der Hühnerfautei, eines mittelalterlichen Profanbaus am ehemaligen Klosterstandort Schönau. Mit der Betreuung des Enzkreises wandte er sich schwerpunktmäßig dem ehemaligen Zisterzienserkloster Maulbronn und dessen zugehörigen Orten zu. Dabei lagen ihm die Bauforschung, die Dokumentation wie auch die Bündelung der Kenntnisse über das UNESCO-Denkmal besonders am Herzen.

Seine vielfältigen Kenntnisse der Region und die Erfahrung zu seinen fachlichen Schwerpunkten werden den Bürgerinnen und Bürgern wie auch den Kollegen fehlen.

Regierungspräsidium Tübingen Referat 26 – Denkmalpflege

Mit dem 1. September 2014 ist **Albert Bücheler** in den Ruhestand getreten. Seine Tätigkeit als Grabungsarbeiter begann bereits 1978 mit ersten befristeten Beschäftigungen bei Ausgrabungen der Archäologie des Mittelalters im Arbeitsbereich der Archäologischen Denkmalpflege Freiburg. 1984 fand er eine feste Anstellung beim Fachbereich Vor- und Frühgeschichte der Archäologischen Denkmalpflege an der damaligen Außenstelle Tübingen des Landesdenkmalamts.

Grabungen im römischen Rottenburg, in Burladingen oder Hechingen-Stein, an Grabhügeln in Dautmergen oder Rottenburg, „Lindele“, aber auch viele Rettungsgrabungen, Baubegleitungen und Sondagen sind mit seinem Namen verbunden. Als erfahrener Vorarbeiter im bisweilen hektischen Grabungsbetrieb, aber auch im Innendienst bei der Betreuung der Funddepots und des Dokumentationsarchivs strahlte er stets Ruhe und Präzision aus. Im-

mer hat Herr Bücheler ein gutes Auge bewiesen und seine zeichnerische Begabung und seine künstlerische Ader zum Vorschein gebracht: beim Freilegen komplexer Grabungsbefunde wie bei deren Dokumentation, bei der zeichnerischen Darstellung von Fundgut oder bei der Gestaltung von Ausstellungen, die er mit Rekonstruktionen und Lebensbildern bereicherte. Wir wünschen Herrn Bücheler für die Zukunft alles Gute.

Nach 22-jähriger Tätigkeit in der Registratur des Denkmalpflegereferats verabschiedete sich **Irmgard Hagenbuch** im Frühjahr 2014 in den vorzeitigen Ruhestand.

Im Zuge der Zusammenlegung von Einzelregistaturen zu einer Zentralregistratur für die Bereiche Inventarisierung, Archäologie, Bau- und Kunstdenkmalpflege, Denkmalförderung und Planungsberatung sowie allgemeine Verwaltung war ihr die Neuordnung der Akten des Tübinger Denkmalpflegereferats ein großes Anliegen. Daher brachte sie sich bei der Erstellung der Registraturordnung mit vielen Ideen ein.

Gewissenhaftigkeit zeichnete Frau Hagenbuch bei der Verwaltung aller Akten aus. Mit der gut geführten Registratur hat sie einen wichtigen Beitrag für alle Arbeitsfelder der Denkmalpflege geleistet.

Irmgard Hagenbuch wird den Kolleginnen und Kollegen wegen ihres hilfsbereiten Wesens in guter Erinnerung bleiben. Wir wünschen Frau Hagenbuch weiterhin alles Gute.

Im Sommer 2014 schied **Dr. Günter Kolb** aus dem Dienst beim Tübinger Denkmalpflegereferat aus. Mit seinem Kunstgeschichtestudium in Erlangen, München und Florenz, das er 1978 an der Ludwig-Maximilians-Universität in München mit einer Promotion über die Bauten der Wiener Stadtbahn von Otto Wagner abschloss, war sein Weg als Denkmalpfleger bereits vorbestimmt. So war er nach dem Studium zunächst beim Landesdenkmalamt in der Inventarisierung der Außenstelle in Freiburg tätig und arbeitete anschließend am Dehio-Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler mit.

Seit 1991 betreute er als Gebietsreferent der praktischen Baudenkmalpflege am Landesdenkmalamt Baden-Württemberg im Regierungsbezirk Stuttgart den Landkreis Böblingen, dann im Regierungsbezirk Tübingen die Landkreise Tübingen und Alb-Donau-Kreis, den Stadtkreis Ulm, die Städte Reutlingen, Pfullingen, Eningen/Achalm, Mengen und Bad Saulgau.

Bei seiner langjährigen Tätigkeit erzielte er durch sein breit gefächertes Wissen, in Verbindung mit seiner ausgeprägten Überzeugungskraft und Begeisterungsfähigkeit, hervorragende Ergebnisse. So hat er viele Jahre das Ulmer Münster, vor allem die Sanierung des südlichen Chorturms und die

Außensanierung des Chores mit den bedeutenden Prophetenskulpturen denkmalfachlich betreut. Mit seinem Namen sind jedoch auch andere wichtige Denkmalprojekte verbunden wie beispielsweise die Sanierungen des Gomaringer Schlosses, des Klosterhofes in Kusterdingen, der Zehntscheuer in Betzingen und der Marienkirche in Reutlingen. Sein großer Idealismus und sein Verhandlungsgeschick kamen ihm bei der Rettung der Textilfabrik Pausa in Mössingen zugute. Letztlich ist es seinem Engagement zu verdanken, dass dieses überregional bedeutende Kulturdenkmal erhalten und einer neuen Nutzung zugeführt werden konnte, aber auch Wertschätzung in der Öffentlichkeit erfahren hat.

Mit viel Ausdauer und unermüdlichem Einsatz erreichte er, dass die Denkmalpflege in Reutlingen einen bis dahin nicht vorhandenen Stellenwert erlangte. Neben seiner Gebietsreferentenarbeit engagierte er sich im Arbeitskreis Hausforschung und arbeitete im Arbeitskreis „Holzfenster im Kulturdenkmal“ an den Standards für denkmalgerechte Fenster mit.

Zum Abschied wurde der Denkmalpfleger Günter Kolb von seinen Kolleginnen und Kollegen mit einer Denkmalbegründung aus wissenschaftlichen, künstlerischen und heimatgeschichtlichen Gründen selber unter Schutz gestellt. Es fällt schwer, diesen überaus beliebten und geschätzten Kollegen aus der praktischen Denkmalpflege wegzudenken.

Neueinstellungen

**Dr. Christine Blessing, Dr. Annegret Kaiser, Viola Lampert-Grohe M.A.,
Mas ETH Arch/CS**

Regierungspräsidium Stuttgart
Landesamt für Denkmalpflege
Referat 83.2 – Bau- und Kunstdenkmalpflege/
Denkmalkunde
Alexanderstraße 48, 72072 Tübingen (Kaiser) bzw.
Sternwaldstraße 14, 79102 Freiburg (Blessing,
Lampert-Grohe)
Tel. 07071/7572457 (Kaiser)
Tel. 0761/2083510 (Blessing, Lampert-Grohe)
christine.blessing@rps.bwl.de
annegret.kaiser@rps.bwl.de
viola.lampert-grohe@rps.bwl.de

Seit September 2014 sind Viola Lampert-Grohe, Christine Blessing und Annegret Kaiser (v.l.n.r.) als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen in einem auf drei Jahre befristeten Projekt zur praxisorientierten Vertiefung des Denkmalwissens – Teilprojekt Denkmalpflegerische Wertepäne für Gesamtanlagen in Baden-Württemberg – beschäftigt.



Christine Blessing wurde 1973 in Rottweil a.N. geboren. Sie studierte zunächst an der Universität Trier Kunstgeschichte und Geschichte und schloss an der Universität Stuttgart mit einer Masterarbeit über das Villinger Franziskanerkloster ab. Bereits während des Hauptstudiums konnte sie bei der Erstellung der mittelalterlichen Fehlstellenkartierung im Bereich Archäologie in den Städten Pforzheim und Rottweil Einblick in die Arbeit der Landesdenkmalpflege gewinnen. Nach der Fertigstellung ihrer Dissertation über den Wiederaufbau von Lissabon nach dem Erdbeben von 1755 setzte sie ihre Arbeit in der Denkmalpflege fort: Als 2005 am Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege das Projekt „Nachqualifizierung und Revision der Bayerischen Denkmalliste“ angestoßen wurde, war Frau Blessing von Beginn der Projektierung bis beinahe zum Ende der Ausführung als wissenschaftliche Bearbeiterin beteiligt. Auf diese Weise lernte Frau Blessing nahezu sämtliche Ecken Bayerns kennen, was sie und ihre Familie aber letztlich nicht davon abhielt, wieder den Weg zurück in die Heimat Baden-Württemberg zu suchen.

Annegret Kaiser, geb. Kotzurek, wurde 1967 in Viersen geboren. Sie studierte nach einer Ausbildung zur Diplom-Bibliothekarin von 1989 bis 1995 Kunstgeschichte und Germanistik an der Universität Stuttgart. In ihrer Masterarbeit beschäftigte sie sich mit der Farbverglasung der Bopparder Karmeliterkirche. Die 2001 abgeschlossene Dissertation rekonstruiert die Funktion, Disposition, Gestaltung und Ausstattung der herzoglich-württembergischen Schlösser zur Regierungszeit Carl Eugens (1737–1793). Schon während ihres Studiums sammelte Frau Kaiser als studentische Hilfskraft am damaligen Landesdenkmalamt in Stuttgart erste Erfahrungen in der denkmalpflegerischen Arbeit. Von 2001 bis 2006 war sie als Mitarbeiterin am Inventarisierungsprojekt Archäologischer Stadtkataster Baden-Württemberg und an der Denkmaltopographie Esslingen tätig. Nach der Geburt ihres Sohnes arbeitete Frau Kaiser als freie Autorin und veröffentlichte unter anderem drei Chronikbände zur Stuttgarter Stadtgeschichte.

Viola Lampert-Grohe, 1981 in Warendorf geboren, studierte an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg Kunstgeschichte und Germanistik. Ihr Studienschwerpunkt lag auf der Architekturgeschichte des ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Nach ihrer Magisterarbeit, die sich mit dem Einfluss antiker und nachantiker Architektur auf das Frühwerk von Peter Behrens beschäftigt, arbeitete sie am Projekt Industriekultur im Neckartal Rottweil mit. Ihre praktischen Erfahrungen im Bereich der Denkmalpflege, die sie während des Studiums gesammelt hatte, vertiefte sie im Studiengang Conservation Science an der ETH Zürich, den sie 2009 mit einer Masterthesis über die Kaufhausbauten von Heinz Mohl für die Familie Schneider abschloss. Parallel hierzu arbeitete sie für das ISOS in Zürich, dem Inventar für schützenswerte Ortsbilder der Schweiz, für das sie Ortsbilder im Kanton Solothurn aktualisierte und umfassend überarbeitete. Von 2010 bis Anfang 2014 war Frau Lampert-Grohe als Documentation Manager für die inhaltliche Aufarbeitung und Archivierung der Architekturprojekte sowie die Konzeption und Weiterentwicklung der Datenbanken des Büros Herzog & de Meuron in Basel tätig.

Mit den breit gefächerten Erfahrungen in der Denkmalkunde, insbesondere der städtebaulichen Denkmalpflege, freut sich das Team aus Frau Blesing, Frau Kaiser und Frau Lampert-Grohe, mit den denkmalpflegerischen Wertepänen für die Gesamtanlagen in Baden-Württemberg an der Schaffung eines Planungsinstrumentes mitzuarbeiten, das einen unmittelbar praxisorientierten Anspruch verfolgt und von allen am Planen, Bauen und Erhalten Beteiligten sinnvoll genutzt werden kann. In der fachlichen fundierten Präzisierung des Schutzgutes der Gesamtanlagen sieht das Team einen wichtigen Beitrag zur Vermittlung von historischen und kulturellen Werten im reichen städtebaulichen Erbe Baden-Württembergs.

Dr. Christian Ottersbach

Regierungspräsidium Stuttgart
Landesamt für Denkmalpflege
Referat 83.2 – Bau- und Kunstdenkmalpflege/
Denkmalkunde
Berliner Straße 12, 73728 Esslingen
Tel. 07 11/90 33 51 19
christian.ottersbach@rps.bwl.de

Seit September 2014 ist Christian Ottersbach im Projekt Vertiefung des Denkmalwissens befristet für drei Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter in Teilzeit eingestellt. Er beschäftigt sich gemeinsam mit seinen Kolleginnen Aline Meukow und Claudia Mann mit dem Projektteil nichtstaatliche

Schlösser und Gärten, speziell in den Regierungsbezirken Stuttgart und Karlsruhe. Zu seinen Aufgaben gehört die wissenschaftliche Erforschung und Beschreibung der Objekte, unter anderem im Rahmen von Archivrecherchen zur Bau- und Nutzungsgeschichte.

Geboren 1971 in Esslingen a.N. studierte Christian Ottersbach 1992 bis 1998 an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und der Philipps-Universität Marburg Kunstgeschichte, Mittlere und Neuere Geschichte und Mittelalterarchäologie. Er spezialisierte sich schon früh auf Architekturgeschichte. Seine Leidenschaft gehört der Burgen-, Schlösser-, Festungs- und Gartenbaukunst, die daher seinen Forschungsschwerpunkt bilden. In seiner Dissertation beschäftigte er sich mit befestigten Schlossbauten im Deutschen Bund 1815 bis 1866, darunter mit den Schlössern Lichtenstein ob Honau und Hohenzollern.

Ein wissenschaftliches Volontariat führte ihn 2004 nach Bad Homburg v.d. Höhe in die Museumsabteilung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen. Seit 2006 war Herr Ottersbach überwiegend freiberuflich im Bereich der Denkmalpflege mit wissenschaftlichen Recherchen für diverse staatliche und kommunale Institutionen und im Tourismus tätig. Als Mitautor wirkte er an den von der Landesdenkmalpflege Baden-Württemberg herausgegebenen Denkmaltopographien Esslingen und Heidelberg mit. Für das Land Mecklenburg-Vorpommern und die Stadt Schwerin erarbeitete er 2011/12 den Welterbeantrag „Residenzensemble Schwerin“, der es 2014 auf die deutsche Vorschlagsliste für die Anmeldungen bei der UNESCO schaffte.

Herr Ottersbach hat mehrere Publikationen zu Schlössern, Burgen und Festungen in Baden-Württemberg und Hessen sowie zur Bau- und Architekturgeschichte Esslingens vorgelegt. Er ist in diversen wissenschaftlichen Fachvereinen engagiert und Gründungsmitglied sowie derzeit 2. Vorsitzender des Marburger Arbeitskreises für europäische Burgenforschung e. V.

Aline Meukow

Regierungspräsidium Stuttgart
Landesamt für Denkmalpflege
Referat 83.2 – Bau- und Kunstdenkmalpflege/
Denkmalkunde
Berliner Straße 12, 73728 Esslingen am Neckar
Tel. 07 11/90 44 51 19
aline.meukow@rps.bwl.de

Seit September 2014 ist Aline Meukow im Landesamt für Denkmalpflege in einem befristeten Projekt zur Erfassung und Bewertung von historischen Schlossgärten tätig. Gemeinsam mit Claudia Mann



(Freiburg) und Dr. Christian Ottersbach (Esslingen) trägt sie im Rahmen einer halben Stelle zur Vertiefung des Denkmalwissens über nichtstaatliche Schlösser und Parkanlagen in Baden-Württemberg bei. Zu ihren Aufgaben gehört die standardisierte Erfassung von Schlossgärten mit allen Ausstattungselementen sowie der vorhandenen Vegetation anhand ausgewählter Beispielanlagen. Dies beinhaltet neben Ortsbegehungen auch die Sichtung und Recherche von historischen Plänen, Bildern und auch schriftlichen Quellen in Form von Archivstudien. Ziele sind eine denkmalkundliche Beschreibung und gartenhistorische Einordnung sowie eine Kartierung des Denkmals und seiner denkmalkonstituierenden Bestandteile.

Aline Meukow, 1982 in Berlin geboren, studierte in ihrer Geburtsstadt an der Technischen Universität Berlin Landschaftsarchitektur. Mit einer Diplomarbeit über ein gartendenkmalpflegerisches Entwicklungskonzept unter Berücksichtigung von Naturschutz- und Nutzungsaspekten am Beispiel eines Gutsparks in Brandenburg schloss sie 2007 ihr Studium ab. In den folgenden Jahren arbeitete Frau Meukow als Landschaftsarchitektin im Großraum Hamburg und in Stuttgart. Ihr Interesse an der Denkmalpflege als möglichem Berufsziel war schon während des Studiums durch die Beteiligung an Projekten aus dem Fachgebiet Gartendenkmalpflege geweckt. Nach einem wissenschaftlichen Volontariat bei den Staatlichen Schlössern und Gärten Baden-Württemberg in den Jahren 2012 und 2013 arbeitete sie zunächst wieder als Landschaftsarchitektin im Raum Tübingen und Stuttgart. Nach einem Jahr Elternzeit ist sie im September 2014 wieder in die Gartendenkmalpflege eingestiegen.



Claudia Mann M.A.

Regierungspräsidium Stuttgart
Landesamt für Denkmalpflege
Referat 83.2 – Bau- und Kunstdenkmalpflege/
Denkmalkunde
Sternwaldstraße 16, 79102 Freiburg im Breisgau
Tel. 07 61/2 08 35 64
claudia.mann@rps.bwl.de

Seit Juli 2013 ist Claudia Mann in einem befristeten Projekt der Bau- und Kunstdenkmalpflege des Landesamtes für Denkmalpflege als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig.

Claudia Mann, 1972 in Bad Segeberg geboren, studierte nach einer abgeschlossenen Berufsausbildung zur Bauzeichnerin Kunstgeschichte, Klassische Archäologie und Ethnologie an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg und am University College in London. Ihr Studium schloss sie mit ei-



ner Magisterarbeit über das Grabdenkmal des dänischen Königs Friedrich I. im Schleswiger Dom ab. Schon während des Studiums wurde ihr Interesse an der Denkmalpflege durch ihre Tätigkeit als studentische Hilfskraft in der Inventarisierung der Außenstelle Freiburg des damaligen Landesdenkmalamts geweckt.

Von 2007 bis 2013 war Frau Mann als Mitarbeiterin der Inventarisierung im Referat Denkmalpflege des Regierungspräsidiums Freiburg mit der Eingabe in die Denkmaldatenbank ADABweb befasst. Das befristete Projekt, in dem Frau Mann seit Juli 2013 halbtags tätig ist, dient der Vertiefung der Kenntnisse zu Schlossanlagen und Parks. Zunächst waren die Objekte, mit denen Frau Mann sich beschäftigte, auf den Regierungsbezirk Freiburg beschränkt. Im Zuge der Ausweitung des Projektes auf ganz Baden-Württemberg wird sie in Zukunft auch für Schlösser im Regierungsbezirk Tübingen zuständig sein. Im Unterschied zu Aline Meukow und Dr. Christian Ottersbach, die ebenfalls an dem Projekt mitwirken, ist sie daher nicht in Esslingen, sondern am Dienstsitz Freiburg tätig.

Christiane Brasse

Regierungspräsidium Stuttgart
Landesamt für Denkmalpflege
Referat 83.2 – Bau- und Kunstdenkmalpflege/
Denkmalkunde
Berliner Straße 12, 73728 Esslingen am Neckar
Tel. 07 11/90 44 52 12
christiane.brass@rps.bwl.de

Als wissenschaftliche Mitarbeiterin unterstützt Christiane Brasse seit April 2014 im Rahmen einer Elternzeitvertretung die Bauforschung im Landesamt für Denkmalpflege in Esslingen.

Die ersten Einblicke in das Arbeitsfeld der Bauforschung und Baudokumentation erhielt Frau Brasse bereits während ihres Architekturstudiums an der Brandenburgischen Technischen Universität (BTU) Cottbus zwischen 1997 und 2003. Als studentische Hilfskraft an den Lehrstühlen Vermessungskunde und Baugeschichte betreute sie Bauaufnahmeübungen für Studierende der Architektur, der Stadtplanung und des Bauingenieurwesens und arbeitete darüber hinaus auch bei der Dokumentation eines Teilbereichs der römischen Kaiserpaläste, der „Domus Severiana“ und des „Gartenstadions“ auf dem Palatin in Rom mit.

Als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Baugeschichte der BTU Cottbus beschäftigte sie sich nach ihrem Studium mit der Konzeption und Umsetzung eines Bauwerksinformationssystems. In einer webbasierten Open-Source-Datenbank wurden alle innerhalb eines Bauforschungspro-

jekt es anfallenden Daten, das heißt 3-D-Modelle, 2-D-Pläne, Fotos und Raumbuchinformationen, archiviert, miteinander verknüpft, komfortabel zugänglich gemacht und visualisiert.

Daneben arbeitete Frau Brasse an verschiedenen archäologischen Feldprojekten in der Türkei mit: In einem Forschungsprojekt der Universität Münster zum Jupiter-Dolichenus-Heiligtum auf dem Dülük Baba Tepesi (nahe der heutigen Stadt Gaziantep) dokumentierte sie die baulichen Überreste des Tempelareals. Ebenfalls in den Osten der Türkei führte sie ein archäologisches Projekt der Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg, und zwar nach Antakya, dem antiken Antiochia am Orontes. Hier leitete sie die bauhistorischen Arbeiten zur antiken Stadtmauer. Die Klärung von deren fast 1000-jähriger Geschichte seit der Stadtgründung um 300 v. Chr. wurde schließlich zum Inhalt ihres Dissertationsvorhabens „Mauern schreiben Geschichte – Das Befestigungssystem von Antiochia am Orontes“.

Parallel zu diesen Tätigkeiten baute sie zwischen 2003 und 2006 mit dem Aufbaustudium „Denkmalpflege und Stadtentwicklung“ an der Technischen Universität Dresden auch ihr Wissen auf dem Gebiet der Denkmalpflege aus.

Eine einmalige Gelegenheit, ihre Kenntnisse über antike Kulturgüter zu erweitern, bot sich ihr 2007 mit dem Reisestipendium des Deutschen Archäologischen Instituts. Ab 2008 setzte Frau Brasse ihr Dissertationsvorhaben mit einem Stipendium der International Graduate School der BTU Cottbus fort. Kurze Zeit später wechselte sie an das Seminar für Orientalische Archäologie und Kunstgeschichte der Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg, wo sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin hauptsächlich im Lehrbereich tätig war. Parallel dazu konnte sie zwischen 2011 und 2014 am Lehrstuhl für Baugeschichte der BTU Cottbus ein weiteres Feldprojekt einwerben, das sie nach Italien führte. Das von der Gerda Henkel Stiftung geförderte Projekt „Das Befestigungssystem von Pompeji und seine Bedeutung für die Stadtentwicklung“ hatte die Dokumentation und Untersuchung dieser Stadtmauer zum Inhalt.

Mit der Arbeit am Landesamt für Denkmalpflege in Esslingen stehen nun die diversen Denkmale Baden-Württembergs im Fokus ihrer Arbeit.

Dr. Antje Cathérine Gillich

Regierungspräsidium Stuttgart
Landesamt für Denkmalpflege
Referat 83.3 – Bau- und Kunstdenkmalpflege/
Denkmalumgang
Berliner Straße 12, 73728 Esslingen
Tel. 07 11/90 44 51 08
antje.gillich@rps.bwl.de

Seit September 2014 ist Antje Gillich im Regierungspräsidium Stuttgart in der Bau- und Kunstdenkmalpflege befristet für das Projekt „Historisches Wasserversorgung der UNESCO-Welterbestätte erforscht werden soll.“

Frau Gillich, geboren in Bahrendorf bei Magdeburg, hat Ur- und Frühgeschichte und Mittelalterliche Geschichte an der Humboldt-Universität Berlin studiert. Nach Beendigung des Studiums mit der diachronen Untersuchung einer kleinen Siedlungslandschaft südlich von Berlin arbeitete sie im DFG-Forschungsprojekt „Germanen-Slawen-Deutsche“ in Frankfurt a.M. mit. Im Jahre 2001 begann sie in Freiburg mit ihrer landschaftsarchäologischen Dissertation zum Thema Besiedlungswandel im südlichen Oberrheingebiet von der Römerzeit bis zum Mittelalter. Seit 2006 war sie Volontärin in der Archäologischen Denkmalpflege Baden-Württemberg in Esslingen und wechselte 2008 in die Inventarisierung der Denkmalpflege nach Karlsruhe. Ihre aktuelle Tätigkeit umfasst die archäologische und historische Untersuchung des Wasserversorgungssystems von Kloster Maulbronn, ergänzt durch die Auswertung der aktuellen Laserscans vom Kloster und seiner Umgebung. Deren Ergebnisse mit Anregungen für weitere Schutzmaßnahmen werden die Grundlage für ein umfassendes Pflegekonzept sein.

